

## Judika, 06. April 2025 DD

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen

Da führten sie Jesus von Kaiphas zum Prätorium; es war früh am Morgen. Und sie gingen nicht hinein, damit sie nicht unrein würden, sondern das Passahmahl essen könnten. Da kam Pilatus zu ihnen heraus und fragte: Was für eine Klage bringt ihr gegen diesen Menschen vor? Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein Übeltäter, wir hätten ihn dir nicht überantwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmt ihr ihn hin und richtet ihn nach eurem Gesetz. Da sprachen die Juden zu ihm: Wir dürfen niemand töten. So sollte das Wort Jesu erfüllt werden, das er gesagt hatte, um anzuzeigen, welchen Todes er sterben würde. Da ging Pilatus wieder hinein ins Prätorium und rief Jesus und fragte ihn: Bist du der König der Juden? Jesus antwortete: Sagst du das von dir aus, oder haben dir's andere über mich gesagt? Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet. Was hast du getan? Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darum kämpfen, dass ich den Juden nicht überantwortet würde; nun aber ist mein Reich nicht von dieser Welt. Da fragte ihn Pilatus: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, dass ich die Wahrheit bezeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahrheit? Und als er das gesagt hatte, ging er wieder hinaus zu den Juden und spricht zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm. Es besteht aber die Gewohnheit bei euch, dass ich euch einen zum Passahfest losgebe; wollt ihr nun, dass ich euch den König der Juden losgebe? Da schrieten sie wiederum: Nicht diesen, sondern Barabbas! Barabbas aber war ein Räuber. Da nahm Pilatus Jesus und ließ ihn geißeln. Und die Soldaten flochten eine Krone aus Dornen und setzten sie auf sein Haupt und legten ihm ein Purpurgewand an und traten zu ihm und sprachen: Sei gegrüßt, König der Juden! und schlugen ihm ins Gesicht. Da ging Pilatus wieder hinaus und sprach zu ihnen: Seht, ich führe ihn heraus zu euch, damit ihr erkennt, dass ich keine Schuld an ihm finde. Und Jesus kam heraus und trug die Dornenkrone und das Purpurgewand. Und Pilatus spricht zu ihnen: Seht, welch ein Mensch!

Johannes 18,28–19,4

Lasst uns beten: Herr, heilige uns in deiner Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit. Amen

Liebe Gemeinde!

Angst ist ein schlechter Ratgeber. Aber die Angst zieht sich durch die gesamte Passionsgeschichte. Wir haben gesehen, wie Jesus mit seiner Angst zu seinem himmlischen Vater gekommen ist und so im Gebet die Angst überwunden hat.

Seine Gegner haben diesen Weg nicht gewählt. Sie kommen im Dunkeln mit einer großen Schar Schwerebewaffneter, um den unbewaffneten Jesus zu verhaften. Sie halten ein heimliches Gericht bei Nacht, um Jesus nur schnell zu erledigen. Sie fahren falsche Zeugen auf, um nur die Wahrheit nicht annehmen zu müssen. Sie fällen ein ungerechtes Todesurteil, damit ihre Macht und ihr Einfluss im Volk nicht schwindet. Angst beherrscht diese Menschen und diese Angst setzt sich hier fort.

Man müsste meinen, dass Jesus Angst vor den Verfolgern hat, vor denen, die über sein Leben richten, vor denen, denen er ausgeliefert ist. Aber er steht ihnen mit einer ganz großen Freiheit gegenüber, die aus Gottes Gegenwart kommt. Diese Freiheit hat er im Gebet im Garten Gethsemane errungen.

In der Welt habt ihr Angst, aber siehe, ich habe die Welt überwunden. Jesu Handeln ist nicht von Angst bestimmt, sondern von Liebe. Von Liebe zu dir und mir, ja, von Liebe zu den Sündern, die ihn ans Kreuz liefern.

Der Hohe Rat hat Jesus zum Tode verurteilt. Aber sie dürfen dieses Urteil nicht vollstrecken. Das muss die Mandatsmacht tun. Dessen Vertreter in Jerusalem ist Pontius Pilatus. Zu dem bringt man Jesus. Merkwürdig. Zu Pilatus hinein traut man sich nicht, weil man sich durch das Betreten eines heidnischen Hauses meint unrein zu machen. Davor hatten sie Angst. Dass man sich durch den Justizmord an Jesus das Gewissen beschmutzt, auf den Gedanken kommen sie anscheinend nicht.

Wir sind schon merkwürdig, wir Menschen. Merkwürdig, wovor wir Angst haben und was uns nicht berührt, obwohl wir davor Angst haben sollten.

Pilatus, der Herr über Leben und Tod, hat auch Angst. Zuerst nur, vor den Karren der Juden gespannt zu werden. Er will sich hier nicht die Hände schmutzig machen. Dann aber hat er Sorge in seinem Beruf. Er muss für Ruhe im Land sorgen. Kann ihn Jesus dabei gefährlich werden? Was er von Jesus erfährt, das beruhigt ihn. Ein weltfremder König kann ihm nicht gefährlich werden. Der ist uninteressant. Meint er.

So geht es vielen auch heute. Jesus, der scheint nur was mit dem Leben nach dem Tod zu tun zu haben, und das ist vielen heute zu weit weg. Sie haben mit dem Leben hier zu tun. Hier haben sie ihre Ängste. Das aber Jesus es auch mit dem Leben hier und heute zu tun hat, das übersehen die alten und die modernen Pilatusse.

So winkt Pilatus ab. Was ist Wahrheit? Geld, Macht und Einfluss, das zählt. Nur, genau da setzt die Angst an, die Angst um Geld, Macht und Einfluss. Diese Angst, die auch den Machthaber Pilatus beherrscht. Er meint, dass er Macht habe über Jesus, ihn frei zu lassen oder ihn töten zu lassen. Aber in Wahrheit bestimmen andere über ihn. Er hat nicht die Macht zu tun, was er für richtig hält, weil er Angst hat. Der Einfluss der Masse treibt ihn in die Enge. Er hat Angst vor Unruhen. Und Angst um seine Position und um sein Leben. Diese Angst nutzen die Juden gnadenlos aus. Lässt du diesen frei, so bist du des Kaisers Freund nicht; denn wer sich zum König macht, der ist gegen den Kaiser. So drohen sie ihm. Sie wissen genau, dass gerade eine Säuberungswelle des Kaisers in Rom das römische Reich erschüttert. Viele führende Köpfe im Reich haben Position und Leben verloren. Da ist es besser, wenn der Name von Pilatus nicht auch dort genannt wird. Diese Angst macht Pilatus manipulierbar. So wird er das Werkzeug des Hohen Rates und verurteilt Jesus zum Tode am Kreuz.

Angst ist ein schlechter Ratgeber. Wer mit Jesus lebt und Jesus in seinem Leben König sein lässt, der wird zwar auch immer wieder Angst haben, aber die Angst wird ihn nicht haben. Denn Jesus befreit zu einem Leben, das nicht von der Angst bestimmt wird.

Weder von der Angst vor Menschen, denn was können mit Menschen tun? Noch von der Angst vor dem Tod, denn Jesus hat ihn doch besiegt.

Was Menschen, die an Jesus glauben, prägt, ist die herrliche Hoffnung auf eine Ewigkeit, die wir mit allen Erlösten vor dem Thron Gottes feiern dürfen. Das wir diese Hoffnung haben dürfen, dafür hat Jesus alle seine Ängste überwunden und sein Leben als Lösegeld für viele gegeben.

Nun brauchen wir auch keine Angst im Gericht Gottes zu haben. Denn wenn wir mit all unserem sündigen Wesen vor Gottes Richterstuhl treten müssen, dann wird Jesus auf uns zeigen und sagen: Vater, sieh, welch ein Mensch! Ein Sünder. Aber für ihn bin ich gestorben, damit er selig wird.

Amen

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus unserem Herrn. Amen